

**Dienstnachrichten.**

\* Am 25. Januar wurde von der evangelischen Oberschulbehörde die L. Schullehrstelle in Kaiserbach, Bez. Welsheim, dem Schullehrer Klingler in Lampoldshausen, Bez. Neuenstadt a./L., übertragen.

**Deutschland.**

**Stuttgart, 27. Jan.** Der Gesundheitszustand ist gegenwärtig nicht der beste, namentlich in der Kinderwelt grassiren Halsleiden und Diphtheritis. Die Kinderschule in der Stöckachgegend wurde, wie man hört, wegen zahlreicher Erkrankungen unter der Schulljugend bis auf Weiteres geschlossen.

— Staatsminister v. Mittnacht wird, wie wir hören, sich nächster Tage auf kürzere Zeit nach San Remo begeben.

**Stuttgart, 29. Jan.** Heute Vormittag wurde der seit einiger Zeit wieder im Justizgefängnisse internirte Raubmörder Hesel auf seine Bitte vor die Staatsanwaltschaft geführt, woselbst er eine Beschwerde betr. seiner Verköstigung vorbrachte. Als er hier u. A. erfuhr, daß er vor das Schwurgericht gestellt werde, gerieth er in eine Art Raserei, so daß er sofort weggeführt werden mußte, und brüllte auf dem Wege ins Gefängniß wie ein wildes Thier, so daß das Geschrei weit hinaus gehört wurde.

**Schorndorf, 25 Jan.** Die Kosten der Naturalverpflegung armer, reisender Personen im Bezirke haben im letzten Monat 293 M. und im Kalenderjahr 1883 2385 M. betragen.

**Gmünd, 28. Jan.** Gestern Abend wurde bei der Bierhalle hier ein lebiger Kettenmacher von einem lebigen als roher Mensch bekannten Goldarbeiter nach vorausgegangenem kleinen Streit durch mehrere Messerstiche in die Brust und Rücken gefährlich verletzt. Der Thäter wurde von der Polizei festgenommen.

**Gmünd, 29. Jan.** Als ein edler Schlangkopf entpuppte sich ein Handwerksbursche, der sich dieser Tage in einem Hause als ein Fr. Bauer von Rottenburg und bei Herrn Lindenmayer in Arbeit stehend, einmietete. Mit ihm wohnten noch zwei Herren, deren Anzüge dem Jungen ins Auge stachen. In einen davon steckte er sich selbst, den andern versuchte er in einem hiesigen Leihgeschäfte zu versehen. Allein der Diebstahl war fast momentan entdeckt und der Gütebel festgenommen. Bei Gericht entpuppte er sich als Stephan Henger von Hemmendorf, bei Rottenburg, welcher schon länger wegen Diebstahl in Gewahrsam genommen werden sollte.

**Vom Schurwald, 28. Jan.** Gesten Freitag Abend begab sich der Hausfrier Ritzmaier von Birenbach, D. A. Göppingen, in Begleitung eines Mannes (von Niederwälden gebürtig) von Wäscheneuren her, der Heimat zu. Unterwegs wurde Ritzmaier plötzlich von einem Unwohlsein befallen, weshalb er seinen Begleiter bat, von Birenbach Hilfe holen zu wollen. Letzterer entfernte sich, verirrete aber und kam wieder zurück nach Wäscheneuren, wo derselbe, weil ange-trunken, sich seines Auftrages nicht mehr entledigen konnte. Am Samstag fanden nun Schulkinder den Leichnam des Ritzmaiers. Die vorgenommene Untersuchung ergab, daß hier kein Verbrechen, sondern lediglich ein Unglücksfall vor-

liegt. Der so jäh von der Welt abgerufene Mann hinterläßt eine trauernde Wittwe. — Neulich wurden auf dem Wäschhof dem Joseph Kaiser drei Lämmer, worunter ein Paar Zwillinge, aus dem Schafstall gestohlen. Den energischen Bemühungen des in Lorch stationirten Landjägers Metz gelang es, den Dieb in der Person eines gewissen Uß aus Urbach, welcher letzterer bei Kaiser 5 Jahre im Dienst gestanden, zu ermitteln und zur Anzeige zu bringen. Wie nun von kompetenter Seite mitgetheilt wird, ist der Dieb flüchtig.

**Göppingen, 28. Jan.** Am Samstag Vorm. wurde hier in der Nähe der Kunstmühle die Leiche einer alten Frau aus dem Mühlkanal gezogen. Die Todte wurde als die Wittwe eines hiesigen Bauern erkannt, die einige Tage lang vermisst worden war.

**Sacknang, 27. Jan.** Eine Messeraffaire, die höchst wahrscheinlich den Tod eines der Verletzten zur Folge haben wird, spielte sich heute am frühen Morgen zwischen Arbeiter einer hiesigen Seeberei ab. Einer derselben hatte die Eifersucht der Andern angestachelt und so lauerten diese ihm auf. Diesen Fall voraussehend, zog jeder ein großes Messer (Knider) und stach um sich, zwei sanken schwer getroffen zusammen. Der Messerheld soll in seiner wilden Zudielei sogar sich selbst nicht unerheblich verletzt haben.

**Schenau, 28. Jan.** Heute Nacht wurde in das hiesige Eisenbahnstationsgebäude eingebrochen. Der Thäter, von dem man noch keine Spur hat, benützte als Werkzeug Gegenstände, welche er sich auf dem Bahnhofs erst zusammengesucht hatte. Uebrigens war seine Thätigkeit nur von geringem Erfolge, insoferne er außer der ein paar Mark enthaltenden Tageseschkalckasse nichts erlangen konnte.

**Walftrach, 27. Jan.** Am vergangenen Freitag ereignete sich dahier folgendes: Zwei Söhne des Gutsbesizers Kläiber waren mit Holzsägen mittelst einer Circularsäge beschäftigt. Einer derselben wollte die Säge während des Ganges schmieren, wurde aber von derselben in der Nähe des rechten Ellenbogens erfaßt und arg zugerichtet. Ob derselbe seinen rechten Arm wieder wird gebrauchen können, ist noch eine Frage.

**Heilbronn, 28. Dez.** Oberbürgermeister Wüß ist heute nach längerem Leiden, im Alter von erst 43 Jahren gestorben. Die Stadt Heilbronn verliert in ihm einen für ihr Wohl aufs eifrigste besorgten Vorstand, unter dessen Verwaltung die Stadt verschiedene sehr wichtige Verbesserungen eingeleitet und große Bauten ausgeführt hat. Auch die Ketten-schiffahrt auf dem Neckar ist zu einem großen Theil sein Werk. Seit 1877 vertrat er Heilbronn in der Kammer. Durch Kenntnisse und Erfahrungen, durch eine klare, gewandte Rede hat er in derselben und ihren Kommissionen eine hervorragende Stelle sich erworben. Er gehörte der deutschen Partei an. Sein Wort, seine Stellungnahme war stets eine sehr wirkungsvolle. Auch im Kreise seiner Kollegen von der Gemeindeverwaltung des Landes nahm er eine maßgebende Stellung ein.

**Göppingen, 27. Jan.** Samstag Nachmittag gegen 2 Uhr ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall, der wohl einzig in seiner Art dastehen dürfte. Der Fuhrknecht der Cannstatter Maschinenfabrik fuhr mit einer Wagenladung



kleiner Artikel in die hiesige Maschinenfabrik und an deren ruhig dastehendem Pferd mit Wagen vorbei. Dieses Pferd, ein wilder Hengst, scheute durch den Anblick der fremden Pferde, drehte sich dem Cannstatter Fuhrmann zu und schlug plötzlich wüthend aus, diesem ein Bein oberhalb des Knies zerschmetternd. Zwar legte der herbeigerufene Arzt einen Gypsverband an, doch ist das Schlimmste zu befürchten. Der Verunglückte, welcher verheirathet ist und Familie hat, wurde per Droschke nach Cannstatt geführt.

**Winnenden, 27. Jan.** Gestern Vormittag brannten in unserem benachbarten Filial Höfen ein Haus mit Scheuer und eine weitere Scheuer ab. Trotz des ziemlich starken Windes wurde durch die Thätigkeit der benachbarten Feuerwehren einem Weitergreifen des Brandes vorgebeugt, wobei auch der Umstand günstig war, daß die abgebrannten Häuser am Ende des Dorfes standen. Die Abgebrannten sind nicht versichert, wie überhaupt fast Niemand im Ort, indem seit sehr langer Zeit, die einen sagen, seit 71 Jahren, andere sogar seit Gründung des Orts, kein Brandfall vorgekommen ist.

**Neuenbürg, 27. Jan.** Heute früh nach 5 Uhr war ferner Donner mit eigenthümlichem Brausen vernnehmbar. Vormittags 11 Uhr entwickelte sich ein Gewitter unter Blitz, Donner und Hagelgräuben; nachher Regen und Schneegestöber.

**Dobel, 27. Jan.** In der Nacht vom 26. und 27. d. M. wüthete hier ein orkanartiger Sturm, welcher an Dächern und Waldbäumen ziemlich Schaden verursachte. In genannter Nacht verspürte man in verschiedenen Häusern ein bedauerndes Schwanken derselben. Am Sonntag Vormittag zwischen 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr fiel in Begleitung von Blitz und Donner etwas Schnee.

**Vom Hochsträß, 24. Jan.** Gestern früh fand man den etwa 60 J. alten Feldschützen F. von M. todt auf dem Felde. Derselbe, welcher einen linken Arm besaß, scheint gefallen nicht mehr aufgefunden und in Folge hiervon erfroren zu sein.

— Durch den heftigen Sturm am 24. wurde in einem Walde bei Wettenberg (Waldsee) eine Tanne niedergeworfen, welche einen in der Nähe beschäftigten Holzhauer lebensgefährlich verletzte.

**Berlin, 28. Jan.** Bestattung Lascker's. Die festlich erleuchtete und würdevoll geschmückte Synagoge war vollständig gefüllt. In dem Mittelschiff nahmen der Reichstags-Präsident von Lobeow, Freiherr von Herrman, Dr. Windthorst, v. Bernuth, Graf Flemming, v. Sauphause, Delbrück und Behr-Schmoldow Platz. An der Spitze des Magistrats befanden sich v. Jordanbeck und Straßmann, die sämtlichen Parteien der Linken waren vollzählig; außerdem die Freiconservativen v. Lohren und Wopelius, sowie einige Vertreter der Universität anwesend. Punkt 11 Uhr nahmen die Verwandten vor dem Katafalk Platz. Nach Chorgesang und Orgelbegleitung hielt Oberrabbiner Frankl die Trauerrede. Derselbe entwarf ein Lebensbild Lascker's und dankte den Bürgern der Vereinigten Staaten für die gastliche Aufnahme der Vertreter des deutschen Volkes. Nach abermaligem Gesänge widmete Dr. Friedrich Rapp dem Verstorbenen einen längeren Nachruf Namens seiner Partei, und legte einen Kranz am Sarge nieder. Sodann bewegte sich der Zug nach dem Friedhofe. Hier Musikcorps spielten Trauermärsche. Der Sarg wurde in der mit Blumen geschmückten Halle niedergesetzt, wo der Prediger der jüdischen Gemeinde mittheilte, daß die Leiche Lascker's in der Ehrenreihe der Frommen ruhen solle. Nach einem rituellen Gebete wurde der Sarg geleutet und die Musikcorps intonirten Choräle. Zum Schlusse defilirten alle Vereine des Trauerzuges vor dem offenen Grabe und legten Kränze auf dasselbe nieder.

**Berlin, 29. Jan.** Der Kaiser nahm heute Vormittag eine Reihe von Vorträgen entgegen, empfing darauf zahlreiche Offiziere zur Abstattung militärischer Meldungen und arbeitete mit dem Chef des Militärkabinetts. Nachmittags ertheilte der Kaiser dem Herzog von Croyn Audienz.

**Berlin, 29. Jan.** Der siamische Prinz Bisandang ist hier anwesend, um im Auftrage des Königs von Siam dem Kronprinzen ein kostbares Geschenk, ein Erzeugniß feinsten siamischer Arbeit, zu überreichen.

**Mürnberg, 27. Jan.** Die bayerische Erzgießerei ist mit dem Gusse des für San Francisco bestimmten Denkmals des ermordeten Präsidenten Garfield beauftragt worden.

**Dresden, 29. Jan.** Im Befinden der Prinzessin Georg ist eine Besserung nicht eingetreten. Schwere Krankheitserscheinungen, besonders seitens des Gehirns dauern fort. Die ganze vorige Nacht hat die Prinzessin schlaflos verbracht.

**Oesterreich-Ungarn.** Wien, 25. Jan. Die neuerlichen Erhebungen über die Ermordung des Detectives Blöck ergaben, daß Blöck fünf Schüsse erhielt. Der Thäter raubte dem Ermordeten Uhr und Kette, Börse und Revolver. Bei der Leibesvisitation des Thäters wurden gefunden: 2 Flaschen Gift, eine kiloschwere Dynamitbombe, welche nach dem Gutachten des Technikers 200 Menschen tödten könnte, ferner drei Revolver und zwei Dolche. Als er bei der Festnahme von Arbeitern durchgeprügelt wurde, sagte er: „Die Gesellschaft hat mich zum Mörder gemacht!“ Beim Verhör sagte er, er habe von der deutschen Anarchisten-Gesellschaft die Mission erhalten, Blöck, welcher Schaffhauser verhaftete, zu tödten.

— In Folge des Mordes in Florisdorf ist die österreichische Regierung entschlossen, Ausnahmsmaßregeln vorzubereiten. Dieselben sollen nach den officiösen Andeutungen das Vereins- und Versammlungsrecht, sowie die bestehenden Preßvorschriften wesentlich einengen.

Wien, 26. Jan. Der Raubmord-Affaire in der Mariahilfsstraße ist nun auch der kleine elfjährige Heinrich Eisert, welcher im allgemeinen Krankenhause untergebracht war, in Folge der ihm von Mörderhand beigebrachten Verletzungen, gleichwie schon vorher Vater und Bruder, erlegen.

Wien, 28. Jan. Der Arbeiter Schaffel ermordete seinen 6jährigen Sohn und meldete sich dann bei der Polizei mit dem Geständniß, daß er aus Noth die That vollbrachte.

**Dänemark.** Kopenhagen, 29. Jan. Der König wird an den im Frühjahr am großherzoglich badischen Hofe stattfindenden Familientesten theilnehmen und dann in Wiesbaden wieder die Kur gebrauchen, zu welchem Zwecke die Wohnung dort bereits gemiethet ist.

**England.** London, 28. Jan. In der Kohlengrube „Penycraig“ bei Rhonda (Wales) fand gestern eine Explosion statt, wodurch 11 Bergarbeiter getödtet wurden. Ferner erstickten bei den vorgenommenen Rettungsarbeiten drei weitere Personen.

London, 29. Jan. Während des Sturmes am Samstag scheiterte das eiserne Segelschiff „Juno“ von Liverpool nach Kalkutta unterwegs, in der Nähe der Mersjnmündung. Die Mannschaft, bestehend aus 25 Personen, ist umgekommen.

**Amerika.** Der Senat der Vereinigten Staaten nahm am 25. Januar das Gesetz an, in welchem die Uebernahme der Amtspflichten des Präsidenten und Vicepräsidenten für den Fall des Ablebens, des Rücktritts oder der Enthebung präcisirt wird. Das Amt des Präsidenten oder Vicepräsidenten geht in einem derartigen Falle zuerst an den Staatssecretär, und dann stufenweise dem Range nach an die anderen Mitglieder des Cabinets über.

**Afrika.** Kairo, 25. Jan. Nach einer telegraphischen Meldung aus Chartum theilt der Gouverneur von Dangoa aus Berber mit, vorgestern seien vier Abgesandte des mächtigen Stammes der Bisharin in Berber erschienen; dieselben hätten ihre Unterwerfung angeboten und um Erlaubniß gebeten, zur Vornahme von Einkäufen die Stadt Berber betreten zu dürfen. Zugleich hätten sie dieselben verpflichtet, für die Händler von den Karawanen auf ihrem ganzen Gebiete freien, ungehinderten Verkehr zu gestatten und zu erhalten. Der Gouverneur fügt hinzu, die Unterwerfung der Bisharin habe den Muth der Bevölkerung wieder gehoben; er hoffe, daß noch andere Stämme dem Beispiele der Bisharin folgen würden.

— Aus Kairo wird gemeldet: Vor seiner Abreise nach dem Sudan instruirte Gordon den Gouverneur von Chartum telegraphisch, einen zuverlässigen Boten an den Mahdi zu senden und die Operationen bis zur Ankunft Gordons einzustellen.

### Ein Widerschen.

Kriegsabenteuer aus den Vogesen nach einer wahren Begebenheit.  
Von G. Höder.

Unter denen, welche beim Ausbruch des Krieges im Sommer des ewig denkwürdigen Jahres 1870 dem Vaterlande freiwillig ihren Arm und ihre Dienste anboten, war einer der Ersten Dr. Friedeborn, so günstige Vorurtheile er auch für



die Franzosen nährte, seitdem er seine letzten Studentenferien benutzt hatte, sich in Frankreich umzusehen. Er hatte sich vor Jahresfrist nach glücklich bestandnem Examen in einer preussischen Provinzialstadt niedergelassen, und obwohl sich bei Neulingen die Patienten gewöhnlich nicht sehr zahlreich einzufinden pflegen, so erfreute sich Dr. Friedeborn doch sehr bald einer ganz flotten Praxis, weil ihm einige glückliche Kuren rasch Vertrauen erworben hatten. Umso mehr gereichte es seiner Vaterlandsliebe zur Ehre, daß er eine so günstig begonnene Laufbahn aufs Spiel setzte, um dem Ruße des Vaterlandes zu folgen. Ob dieses Opfer durch die damit verbundene Trennung von der reizenden Schwester des Referendars Siegel noch erhöht wurde, müssen wir dahin gestellt sein lassen, trotzdem viele Leute im Städtchen es behaupten wollten. Referendar Siegel war sein Universitätsfreund, und so erschien es erklärlich, wenn Dr. Friedeborn bei demselben viel ein- und ausging, ohne daß es der Anziehungskraft jenes jungen Mädchens bedurft hätte, die ihrem Bruder die Wirthschaft führte. Der Referendar selbst hatte in Friedeborns Benehmen gegen seine Schwester Anna nichts wahrgenommen, was über die Grenzen der gewöhnlichen höflichen Aufmerksamkeit hinausging und glaubte zudem aus verschiedenen dunklen Andeutungen seines Freundes längst errathen zu haben, daß dieser bereits eine anderweite geheime Neigung im Herzen berge.

Genug, Dr. Friedeborn stellte sich an jenen Julitagen dem Vaterland zur Verfügung und trat als Feldarzt in das Sanitätscorps ein. Die arme Anna! Sie war nun ganz verlassen, denn nicht nur der gewohnte Umgang des Hausfreundes war ihr entzogen, — auch der Bruder wurde von ihrer Seite gerissen, denn er war Landwehrleutnant und mußte ausrücken.

Nur bis zur nächsten Garnison reichte der gemeinsame Weg unserer beiden Freunde, dort trennten sie sich, — das Bataillon des Referendars blieb vorläufig noch zurück, während Friedeborn im unmittelbaren Gefolge der Linientruppen an die bedrohten Grenzen eilte.

Die Schlachten von Weißenburg, Wörth und Sedan bezeichneten den blutigen Pfad, welcher Friedeborn mit seinem Feldlazareth vorgeschrieben war, und zugleich die Größe der Aufgaben, denen er sich mit bewundernswerther Aufopferung widmete. Nach der großen Sedaner Entscheidungsschlacht wurde ihm ein anderer Wirkungskreis angewiesen.

Er hatte einen Transport verwundeter Schlesier und Bayern nach Deutschland zurückzuführen und wurde mit diesen nach dem Großherzogthum Baden verschlagen, wo er, dem Kriegsschauplatz entrückt, fortan in einem der zahlreichen Lazarette zu verbleiben hatte.

Einförmig schlich ihm die Zeit dahin, jeder Tag brachte dieselben Pflichten; Verwundete und Kranke genasen unter seiner Pflege und Straßburg, Epinal und Dijon sorgten dafür, daß die leer gewordenen Schmerzenslager wieder besetzt wurden.

Es war gegen Mitte November, als Friedeborn mit einem prächtig ausgeschmückten Eisenbahnzuge nach den Vogesen geschickt wurde, um Verwundete zu holen. Da sah er sich endlich wieder im kriegsrischen Treiben, — die ganze Bahnlinie war eine einzige endlose Etappenstraße.

Friedeborn betrachtete die Gegend mit doppeltem Interesse, denn er hatte sie auf seiner bereits erwähnten Ferienreise vor zwei Jahren im Vollgenusse des tiefsten Friedens gesehen, und als er endlich den Namen des Endzieles, das bisher nicht genau hatte bestimmt werden können, nennen hörte, belebten sich seine Mienen eigenthümlich, als hätte er eben ein Zauberwort vernommen. Es war ein kleines, reizend gelegenes Städtchen, wo er sich damals mehrere Tage aufgehalten hatte, um Ausflüge in die romantische Umgebung zu unternehmen. Er war für landschaftliche Schönheiten doppelt empfänglich, zumal da er ein ungewöhnliches Zeichnertalent besaß, das ganz besonders zu landschaftlichen Studien hinneigte und seine Ruhestunden ausfüllte.

Das Städtchen erschien ihm daher wie ein alter Bekannter. Was ihn aber ganz besonders anheimelte, das waren die Laute des heimischen Dialektes, die überall an sein Ohr schlugen, denn der Ort war von preussischer Landwehr besetzt und die kräftigen bärtigen Gestalten trugen sogar die Nummer des Regiments, in welchem Freund Siegel diente, von dem er seit dem Ausbruch des Krieges nichts mehr ge-

hört hatte. Seine Hoffnung aber, den Freund selbst wieder zu finden, war voreilig gewesen. Gerade Siegels Bataillon lag nicht hier, sondern war weiter nach Süden vorgeschoben und versah auf einer langgedehnten Linie Etappen- und Vorpostendienste gegen die Franktireurs- (Freischützen-) Banden, welche in dieser Gegend ebenso zahlreich als beunruhigend haüften.

Schon fügte sich Friedeborn darein, dem Freunde so nahe zu sein, ohne ihn sehen zu können, als er erfuhr, daß die Fortschaffung der Verwundeten mindestens noch zweitägige Vorbereitungen nöthig mache, und da Friedeborn hierbei entbehrlich war, so beschloß er den Freund aufzusuchen und versügte sich nach der Kommandantur, um dort Siegels Aufenthalt zu erfragen. An einer Thüre, welche durch ein Plakat als die Kanzlei bezeichnet war, klopfte er an und da auf sein Klopfen keine Antwort erfolgte, wahrscheinlich weil dasselbe durch das sehr lebhaft und laute Gespräch, welches drinnen geführt, überäubt worden war, so öffnete Friedeborn die Thür und trat in die Kanzlei, welche, nach dem darin stehenden Bett zu schließen, dem Adjutanten auch zugleich als Schlafzimmer diente. Hier wurde er Zeuge eines Wortstreites zwischen dem Adjutanten und einem französisch gesinnten Offizier in Civil, der sich des Rückzugs der Bayern von Orleans rühmte.

„Ihr Herrn Franzosen seid unverbesserlich,“ schloß der Adjutant und wandte sich mit seinem Lächeln an Friedeborn, dessen Einverständnis mit seiner Ansicht er voraussetzen durfte, „immer wieder seht Ihr Euch aufs große Pferd und merkt nicht, daß es nur ein Hund ist und zwar ein rechter Windhund!“

Man lachte, auch der Franzose lachte mit, der mit dem Adjutanten auf ziemlich freundschaftlichem Fuße zu stehen schien, so daß Beide sich so leicht nicht etwas Fäbel nahmen.

Der Adjutant wandte sich jetzt an Friedeborn und erkundigte sich nach seinem Anliegen.

„In Grandpain,“ lautete die Auskunft, als der Doctor seine Frage nach Siegels Aufenthalt vorgebracht hatte, „zwei Stunden von hier.“

(Fortsetzung folgt.)

### Räthsel.

Kein Sterblicher kann lange mich entbehren.  
Viel Nutzen weiß ich täglich zu gewähren,  
Alein auch zu vernichten, zu gefährden.  
Ich esse, was ihr darreicht, ohne Dank,  
Und Herbe, zwingt ihr mich zum Trank.

### Reserucht.

Wenn sie hadern, zanken, toben.  
Sollst Du nichts tadeln und auch nichts loben.

Auflösung des Räthfels in Nr. 17:  
Domino.

Stuttgart. Landesproduktenbörse. Bericht vom 28. Januar. Trogdem wir an der Grenze des Monats Januar angelangt sind, will sich noch immer kein anhaltender Frost einstellen, und das Wetter bleibt mild wie seither. Die Befürchtungen, welche sich an den schnellen Rückgang der Weizenpreise in Newyork geknüpft haben, sind nicht eingetreten, im Gegentheil hat sich der Markt um die Mitte der vergangenen Woche auf dem Kontinent etwas befestigt, und auch Amerika ist ziemlich höher gegangen, doch hatte diese bessere Tendenz keinen Bestand, denn wir sehen heute beinahe wieder auf dem gleichen Fleck wie vor acht Tagen und der Markt wird wohl noch länger in dieser gedrückten Stimmung verharren, weil die Vorräthe größer sind als je in einem Jahre. Gute inländ. Gerste genießt neuerer Zeit etwas mehr Nachfrage, während geringe gänzlich vernachlässigt ist. Das Geschäft auf unserer heutigen Börse war etwas lebhafter als in der letzten Woche und der Umsatz in Weizen bedeutend er, jedoch ohne Preis-erhöhung.

### Franckfurter Goldkurs.

vom 29. Jan. 1884. Rmk. Pfg.

Dollars in Gold . . . . .	4	18—22
Russ. Imperiales . . . . .	16	67—71
Dukaten . . . . .	9	49—53
Engl. Sovereigns . . . . .	20	31—35
20 Franken-Stücke . . . . .	16	18—22



**Alle Annoncen** für den Boten vom Welzheimer Wald, den Schwäb. Merkur, Neues Tagblatt, Württemb. Staatsanzeiger, Württemb. Landeszeitung, Schwarzwälder Boten, Heilbronner Neckarzeitung, Ulmer Tagblatt, Schnellpost, Frankfurter Zeitung, Kölnische Zeitung, Augsburger Abendzeitung, Berliner Tagblatt, l'Indépendance belge, Bazar, Fliegende Blätter, Kladderadatsch, Neue Badische Landeszeitung, Mannheim, sowie für alle anderen Zeitungen, Fachzeitschriften etc. befördert am billigsten und promptesten die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Stuttgart,** Königsstrasse 38. Grosser Bazar.

*Zeitungs-Verzeichniss (Insertions-Tarif), sowie Kosten-Anschätze, fachmännischer Rath über Insertionsangelegenheiten etc. gratis und franco. Bei grösseren Aufträgen höchster Rabatt. — Oberrheinische Bedienung.*

**Schorndorf.**

**Marktconcessionsgesuch.**

Die Gemeinde **Unterurbach**, welche seither berechtigt war, je am 3. Dienstag des Monats Januar und je am 2. Dienstag des Monats September einen **Viehmarkt** abzuhalten, hat, nachdem die Dauer dieser Concession abgelaufen ist, um die Erlaubniß nachgesucht, die fragl. Märkte auch fernerhin und jedenfalls für die nächsten 10 Jahre beibehalten zu dürfen.

Dies wird mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen gegen die Gewährung des Gesuchs innerhalb der Frist von 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzubringen.

Den 30. Januar 1884.

**K. Oberamt.**  
Baun.

**Strengste Discretion,**

prompteste & billigste Bedienung, zweckmässigste Abfassung der Annoncen, Entgegennahme von Offerten & Uebertragungen in die betr. Landessprachen gratis, sichert den Inserenten zu

die Erste und älteste Annoncen-Expedition

von

**Haasenstein & Vogler, Stuttgart,**  
Königsstrasse 62 & deren Filialien.

**Universal-Catarrh und Husten-Bonbons**

Paquet à 15 Pfg. von **E. O. Moser & Co. in Stuttgart**

Zu haben in **Welzheim** bei Herren **Ad. Berthemer, C. S. Bilsinger, Apotheker Bilsinger, G. Hohly, M. Lohs, F. W. Munz, C. Weller;** **Alsdorf** bei Herrn **W. Weiskmann;** **Koch** bei Herren **J. Fritz, Joh. Koenig; Pfahlbrunn** v. Geschw. **Trenkle.** H. 7130.

**Stichhusten, Empbrüstigkeit, Versteimung.**

Meine Frau litt schon mehrere Jahre an Stichhusten, Engbrüstigkeit, Versteimung. Nachdem sie namentlich den ächten rheinischen

**Trauben-Brust-Honig** von **W. S. Bickenheimer** in Mainz, aus dem Depot des Herrn **M. Reispig** hier gebraucht, wurde sie von ihren hartnäckigen Leiden befreit und erfreut sich wieder voller Gesundheit.

Gerolzhofen (Bayern), 26. Novbr. 1882.

**H. Braun, Privatier.**



Der rheinische Trauben-Brust-Honig seit 17 Jahren aus dem Extracte auserlesener rheinischer Weintrauben und dreifach geläutertem Aehraender in Form eines flüssigen Honigs allein ächt bereitet von **W. S. Bickenheimer** in Mainz ist das edelste, angenehmste und wirksamste Haus- und Genussmittel bei Husten, Heiserkeit, Versteimung, Hals- und Brustleiden, Husten der Kinder etc. und durch unzählige Anerkennungen ausgezeichnet. Jede Flasche trägt neben Versteimungsmarke, sowie im Glase und auf dem Etikett die Firma des Erfinders und Fabrikanten. Zu haben in **Welzheim** bei **G. Hohly.**

**Geld-Offert.**

**2600 Mark** können sogleich gegen gute Sicherheit ausgeliehen werden. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

**Schraders Spitzwegerich Bonbons**

Paq. 25 Pf.



**Wankersbach.**

am letzten Sonntag ein weisser Spitzerhand mit schwarzen Ohren, welcher von dem rechtmässigen Eigenthümer gegen Einrückungs-Gebühr u. Fütterungskosten abgeholt werden kann bei

**Georg Müller.**

Buchdruckerei von **C. L. Unterjuber** in **Welzheim.** Für die Redaktion verantwortlich **G. Hohly.**

**Revier Schorndorf.**

**Stammholz-Verkauf.**

**Donnerstag** den 7. Febr. aus **Köberschlagle, Schüsselbreher, Härensclag, Kammergehren, Breitengehren, Buz, Lochdobel, Hochbergwand, Schlrben.**

68 Eichen mit 95 Fm., 3 Ahorn mit 2 Fm., 14 Eichen mit 12 Fm., 2 Ulmen mit 1 Fm., 1 Kirschbaum mit 0,5 Fm., 25 Erlen mit 17 Fm., 6 Birken mit 4 Fm., 13 Hagenbuchen mit 8 Fm., 14 Fichten Langholz mit 8 Fm. III. u. IV. Cl., 6 Stk. Sägholz mit 16 Fm. I. Cl.

Zusammenkunft Morgens 1/9 Uhr beim Spitalhof.



**Welzheim.** Die Hälfte an einem 2-stodigen Wohnhaus hat zu verkaufen oder zu vermiethen **Amtsdiener Darcis Witwe.**

**Am Donnerstag den 31. d. M. Mittags 11 Uhr**

werden aus dem Nachlaß des **+ Michael Manz** hier

**50 Stück Langholz** im Walde **Leinhalden, Markung Pfahlbrunn,**

gegen Baarzahlung auf dem Rathhause dahier verkauft und sind hierzu Liebhaber eingeladen.

Alsdorf den 26. Jan. 1884.

**Waisengericht.**

Vorstand **E. Kinkel.**

**Klosterhof.**

Am nächsten **Dienstag den 5. Februar**

Mittags 1 Uhr

werden von dem Unterzeichneten das Brechen von 20 Ruthen Steinen in seiner Wohnung in Alford gegeben, wozu Alfordskustige hiemit eingeladen sind.

Den 30. Januar 1884.

**Ottobruner Abele.**

Das Beste was bis jetzt für **Brust- & Hustenleidende,**

sowie zur Linderung von **Athembeschwerden**

erzeugt wurde, sind meine selbstgefertigten Brustcaramellen, nach einem bewährten Recept von **Dr. Sicherer** in Heilbronn bereitet. Jedermann, welcher dasselbe anwendet, wird sich von der guten Wirkung derselben überzeugen.

**G. Hohly.**